

Der Heilige Geist, der im Versammlungsraum auf die Apostel herabsteigt, ist eine weitere Bestätigung dessen, was Jesus ihnen bereits am Abend seiner Auferstehung zugewiesen hatte, wie das Evangelium erzählt, gleichsam als letzte Zusammenfassung der messianischen Aufgabe der Kirche: Freude und Hoffnung in die ganze Welt zu tragen. In der Tat: «Nachdem Jesus zur rechten Hand Gottes erhöht worden und den verheißenen Heiligen Geist empfangen hat, hat er ihn ausgegossen (Apg. 2:33). Dies ist der Geist, den wir durch die Taufe empfangen haben, der aber danach strebt, die ganze Welt zu erfüllen (Jh. 7, 37-39); denn «die Hoffnung enttäuscht nicht, weil die Liebe Gottes in unsere Herzen gegossen ist durch den Heiligen Geist, der uns geschenkt wurde.» (Röm. 5,5) Dies ist der Geist, den Psalm 103 als Hauch Gottes preist, der allen Wesen Leben verleiht. Durch diesen Geist freut sich alles und lädt dazu ein, an der verborgenen und unbändigen Freude jeder Kreatur Anteil zu nehmen. Von der Bewegung der Halme des Feldes bis zu den in den Bäumen nistenden Vögeln und den auf den Bergen streunenden Tieren scheint alles teilzuhaben an jenem Hauch des Lebens (ruach Eloim), der quillt und gärt, bis er bei Anbruch der Welt startbereit war, in unzählige Lichter, Farben und Formen zu explodieren. Im heutigen Fest erscheint er als ungestümer Wind und unerwartetes Feuer, das sich aber sanft jedem Menschen nähert und über ihm verharrt, um zu zeigen, dass die Zeit der neuen Schöpfung gekommen ist, die Zeit für einen Weg, der dahin führt, der ganzen Welt die im auferstandenen Christus sorgende Liebe Gottes zu verkünden.



Vogel mit gebreiteten Flügeln
über einer Baumkrone.

GEBET

Auch für uns ist der Pfingsttag gekommen,
aber vielleicht erwarten wir Dich nicht inbrünstig genug,
Du Geist Gottes, der Du in uns wohnst
und uns letztlich das Leben gibst.

Vielleicht sind wir so sehr an den Wind,
der die Wellen aufwühlt,
und an das Funkeln der Sterne gewöhnt,
dass wir Deine Gegenwart nicht mehr spüren,
die alles bewegt und erneuert,
wieder formt und hervorbringt.

Dann sei Du für uns stechende Mahnung an die Dinge,
die wirklich zählen, an alles, was lebt und von Dir
auf den Flügeln des Windes ausgeht wie ein Lockruf zur Liebe.
Du weißt es, dass wir Deiner immer bedürfen.

An Dir Bedarf hat auch diese Kirche,
die manchmal müde scheint, sogar des Wunders,
dem sie alle Tage beiwohnt.
Wir bedürfen Deiner im Ablauf der Jahre,
damit wir unsere Inbrunst nicht abflauen lassen,
sondern sie in der Gegenwart erneuern,
auf dass sie uns Dir immer näher bringt.

Deshalb komme noch einmal, heile die Wunden,
die von selber nicht schwinden, um unsere Herzen zu trösten
und in einem neuen Lächeln aufwallen zu lassen,
wie Brise, die in den Wipfeln der Bäume zittert und zaubert.
Amen! (GM 12/06/11)

Apostelgeschichte 2, 1-11: Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Cyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

Johannesevangelium 20,19-23: Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert